

GIANNOZZO

Ein Jahr nach unserem Rencontre in Potsdam laden wir Sie ein, das dort begonnene Gespräch über das Experimentelle in Kunst und Wissenschaft weiterzuführen. An dem Gespräch, das am **Samstag, den 27. Juni 1992 um 16.00 Uhr** in der **HALLE LINKS** in Steglitz beginnt, nehmen René Block, Hannes Böhringer, Peter Gente, Gabriele Knapstein, Stephan Wunderlich u.a. teil.

Anschließend führt das Ensemble für experimentelle Musik, München, das Sequenzen-Projekt von Stephan Wunderlich auf (mit Jörg Burkhard, Louise Ingebos, Edith Rom, Stephan Wunderlich).

Kunstverein GIANNOZZO, Suarezstr.28, 1 Berlin 19, Tel. 321 77 83 und 261 24 20,
in der HALLE LINKS, Holsteinische Straße 39-42, 1000 Berlin 41.

Dinge machen, von denen man nicht weiß, was sie sind. Ich lobe mir eine jede Skepsis, auf welche mir erlaubt ist zu antworten: "Versuchen wir's!" Aber ich mag von allen Dingen und allen Fragen, welche das Experiment nicht zulassen, nichts mehr hören. Dies ist die Grenze meines "Wahrheitssinnes": denn dort hat die Tapferkeit ihr Recht verloren. - Denn, glaubt es mir! - das Geheimnis, um die größte Fruchtbarkeit und den größten Genuß vom Dasein einzuernten, heißt: gefährlich leben! Baut eure Städte an den Vesuv! Schickt eure Schiffe in unerforschte Meere! *In jedem von uns arbeitet gleichsam eine Askese, die in Teilen gegen uns selbst gerichtet ist. Wir sind Wüsten, Einöden - freilich bevölkert von Stämmen, von Pflanzen und Tieren. Wir verbringen unsere Zeit damit, diese Stämme zu ordnen, sie umzusiedeln, einige zu vertreiben, andere zu fördern. Und alle diese (Volks-)Stämme, diese Massen verhindern nicht die Wüste, diese unsere Askese, sondern hausen in ihr, durchziehen sie. Die Wüste, das Experiment unserer selbst, ist unsere einzige Identität, ist unsere einzigartige Chance für alle in uns hinterlegten Kombinationen.* Spielen ist experimentieren mit dem Zufall.

Where attention moves towards the observation and audition of many things at once, including those that are environmental - becomes, that is, inclusive rather than exclusive - no question of making, in the sense of forming understandable structures, can arise (one is tourist), and here the word experimental is apt, providing it is understood not as descriptive of an act to be later judged in terms of success and failure, but simply as of an act the outcome of which is unknown.

Werden, das heißt, nüchterner und karger, immer wüstenhafter, öder und gerade dadurch immer bevölkerter werden. Involuieren heißt, einen immer sparsameren, nüchterneren Gang annehmen. Das Experiment ist involutiv, das Gegenteil von "over-dose". Involuieren bedeutet "zwischen drin", nebendran sein. Embryos und Bäume entwickeln sich gemäß ihrer genetischen Präformation oder ihrer strukturalen Reorganisation. Ganz anders das Unkraut: Je kahler, um so mehr wuchert es; es wächst dazwischen, ist der Weg selbst. Wenn ihr wißt, daß es keine Zwecke gibt, so wißt ihr auch, daß es keinen Zufall gibt: denn nur neben einer Welt von Zwecken hat das Wort "Zufall" einen Sinn.

Die Idee der Ordnung durch Fluktuation faßt eine bestimmte Anzahl von Experimenten zusammen, sie ist eine Bezeichnung von Phänomenen. Sie ist zugleich eine Erfindung. Aber was genau ist eine Erfindung? Sie ist die Ankunft einer Fluktuation, die sich - statt sich zu erschöpfen um ein System stabil zu lassen - verstärkt, bis sie riesig wird, das System okkupiert und es dazu veranlaßt, in Abstand zu seiner ursprünglichen Stabilität auf einem ganz anderen Weg sein Glück zu suchen.

In derselben Weise, in der die Unmöglichkeitsbeweise in der Relativitätstheorie oder in der Quantenmechanik eng mit der Eröffnung eines neuen begrifflichen Felds verbunden sind, ist die Unmöglichkeit, die wesentliche Unbestimmtheit der Systeme mit schwacher Stabilität zu besiegen, nicht eine erkenntnistheoretische Entdeckung, die den Bezug unseres Bewußtseins zur Welt beträfe, sondern sie begründet die Möglichkeit, das Problem der Irreversibilität innerhalb der Dynamik zu formulieren. Es handelt sich nicht darum anzuerkennen, daß wir unfähig sind, solche Bahnen zu berechnen, sondern darum, daß die Bahn eben nicht der für solche Systeme angemessene physikalische Begriff ist. Da, wo die monadische Physik stehenbleibt, wo die Bahnen instabil werden, beginnt die Welt des Irreversiblen, die offene Welt, in der die Dinge durch Fluktuationen und Verzweigungen geboren werden, wachsen und sterben. Nein! Das Leben hat mich nicht enttäuscht! Von Jahr zu Jahr finde ich es vielmehr wahrer, begehrenswerter und geheimnisvoller - von jenem Tage an, wo der große Befreier über mich kam, jener Gedanke, daß das Leben ein Experiment des Erkennenden sein dürfe - und nicht eine Pflicht, nicht ein Verhängnis, nicht eine Betrügerei! - Wir sind Experimente: wollen wir es auch sein!

GIANNOZZO

Samstag, den 27. Juni 1992, 17.51 - 18.49 Uhr

DAS SEQUENZEN-PROJEKT

Sequenzen für einen oder mehrere Einzelspieler
konkretisierbar durch
vokale, instrumentale, choreographische, optische Tätigkeiten
von Stephan Wunderlich

Nicht-Reproduzierbarkeit: Durch Synchronisierung einer komponierten Zeitzählung mit dem Kalender spielt jede Sequenz zu je einer Zeit. Wiederholungen (auch als Aufzeichnung) und Vorwegnahmen (als Einstudierung) sind ausgeschlossen.

Rhythmik: Seit dem 29. Februar 1988 werden die Sekunden von 0 ab gezählt und auf Teilbarkeit durch ganze Zahlen untersucht. Die gefundenen Primzahlen - umgerechnet in Datum und Uhrzeit - geben die Grenzpunkte von Pausen und Spielzeiten an: von einer Primzahl zur nächsten wird gespielt, anschließend pausiert, danach wieder gespielt.

Spezifizierung: Die Spielweise der Einzelspieler wird spezifiziert durch Kombinationen einer vierschichtigen, jeweils 27fach spektrierten Vorgabe: von demnach 27 hoch 4 (531441) möglichen Spielweisen wird in einer Sequenz nur diejenige gespielt, die nach einer bestimmten Prozedur dieser Sequenz zugeordnet ist.

Komplexität: Das zugrundeliegende Tonsystem geht aus von der 'Schwankung' des Tons. Der gespielte Ton kann in der Notation nur angesprochen werden, nicht aber 'gekapselt'. Es braucht Spieler, die diesen Vorgang mitvollziehen können. Auch optische und choreographische Tätigkeiten werden wie Töne behandelt.

Kunstverein GIANNOZZO, Suarezstr. 28, 1 Berlin 19, Tel. 3217783,
in der HALLE LINKS, Holsteinische Straße 39-42, 1000 Berlin 41.
Mit freundlicher Unterstützung durch die Siemens AG
Kulturprogramm, München.